Schiller
und
Goethe.

Jena, den 9. April 1804.

Ich bin abermals in Weimar gewesen bei Goethe. Seine Aufnahme war so herzlich; und was er mir in dieser Zeit Liebes erzeigt hat, kann ich nicht beschreiben. Er hat wie ein zärtlicher Vater für mich gesorgt.

Denken Sie, ich bin Doctor philosophiae geworden, und Gott weiß was sonst noch. Das Ding kommt mir recht lustig vor; ich kann mich noch nicht in meinen neuen Rang finden. Wir saßen zu Mittage, und hatten eben das Letzte verzehrt, als Göthe einen Kuchen beorderte, „weil der Voß noch so hungrig aussähe“. Ich entschuldigte mich, aber es half nichts; der kleine August mußte hinausgehen, und kam gleich darauf mit einer großen Schüssel wieder, die er mir auf den Kopf setzte mit dem abgedrungnen Versprechen, daß ich davon essen müßte. Ich versprach es, und die Schüssel stand vor mir mit dem Doktordiplom. Mir ward von Vater und Sohn recht herzlich Glück gewünscht; darauf stellte sich bei Goethe die gute Laune ein, und er fing an zu scherzen. „Bis morgen Abend sei er Herr Doktor“, sagte er,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206231101-0